



Ad hoc-Mitteilung gemäss Art. 53 KR der SIX Swiss Exchange

DOTTIKON ES steigert Nettoumsatz und operatives Ergebnis

Dottikon, Schweiz, 28. November 2023 – Die als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner positionierte und auf die Exklusiv-Synthese von Pharmawirkstoffen und Feinchemikalien mit Sicherheitskritischen Reaktionen spezialisierte DOTTIKON ES-Gruppe hat per 30. September 2023 das erste Geschäftshalbjahr 2023/24 abgeschlossen.

- Nettoumsatz: CHF 152.6 Mio, +14.0 Prozent zur Vorjahresperiode (VP)
- EBITDA: CHF 52.6 Mio, +11.8 Prozent
 - EBITDA-Marge: 34.5 Prozent (VP: 35.2 Prozent)
- EBIT: CHF 42.6 Mio, +13.5 Prozent
 - EBIT-Marge: 27.9 Prozent (VP: 28.0 Prozent)
- Reingewinn vor Steuern: CHF 42.9 Mio, +15.7 Prozent
- Reingewinn: CHF 37.4 Mio, –4.0 Prozent, aufgrund steuerlichen Sonderertrages in der Vorjahresperiode
 - Reingewinn-Marge: 24.5 Prozent (VP: 29.1 Prozent)

Im ersten Geschäftshalbjahr 2023/24 erreichte der Nettoumsatz CHF 152.6 Mio und steigerte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 14.0 Prozent. Das Umsatzwachstum war bezüglich Produkten und Kunden breit abgestützt. Die Produktionsleistung – Nettoumsatz plus Bestandesänderungen von Halb- und Fertigfabrikaten – im ersten Geschäftshalbjahr 2023/24 nahm im Vergleich zur Vorjahresperiode, unter Berücksichtigung des durch den Produktemix bedingten um 5.5 Prozentpunkte respektive CHF 8.7 Mio höheren Materialanteils in der Vorjahresperiode, um 2 Prozent ab. Dies zeigt die hohe Auslastung der bestehenden Anlagen und die Notwendigkeit der zusätzlichen Kapazität der sich im Bau befindenden neuen Produktionsanlagen, um den bisherigen Wachstumspfad fortzusetzen. Der Materialaufwand reduzierte sich aufgrund des weniger materialintensiven Produktemix im Vergleich zur Vorjahresperiode um 22.7 Prozent auf CHF 41.7 Mio (Vorjahresperiode: CHF 53.9 Mio) und machte 28.5 Prozent (Vorjahresperiode: 34.1 Prozent) der Produktionsleistung aus. Der Personalaufwand erhöhte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 6.5 Prozent auf CHF 42.7 Mio aufgrund höherer Löhne und eines um 3.6 Prozent höheren durchschnittlichen Personalbestandes. Zusammen mit dem im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 7.9 Mio tieferen übrigen betrieblichen Aufwand, hauptsächlich infolge von höheren Aufwendungen und Rückstellungen für die Entsorgung belasteter Erde in der Vorjahresperiode, resultierte ein um 11.8 Prozent höherer EBITDA von CHF 52.6 Mio (Vorjahresperiode: CHF 47.1 Mio) mit einer tieferen EBITDA-Marge von 34.5 Prozent (Vorjahresperiode: 35.2 Prozent). Werden die beiden Effekte des materialintensiveren Produktemix und der Entsorgung der belasteten Erde in der Vorjahresperiode ausgeklammert, so ist die EBITDA-Marge bezogen auf die Produktionsleistung mit der Vorjahresperiode vergleichbar. Mit den Abschreibungen und Amortisationen von rund CHF 10 Mio resultierte ein EBIT von CHF 42.6 Mio, 13.5 Prozent über der Vorjahresperiode, mit einer EBIT-Marge von 27.9 Prozent (Vorjahresperiode: 28.0 Prozent). Nach dem Finanzergebnis resultierte ein Reingewinn vor Steuern von CHF 42.9 Mio (Vorjahresperiode: CHF 37.1 Mio), 15.7 Prozent über der Vorjahresperiode. Die tieferen Ertragssteuern im Vorjahr infolge des neu anwendbaren reduzierten Gewinnsteuersatzes und des dadurch einmaligen Sondereffektertrages durch die Neubewertung der latenten Steuerverpflichtungen führten



dottikon

zu einem im Vergleich zur Vorjahresperiode 4.0 Prozent tieferen Reingewinn von CHF 37.4 Mio (Vorjahresperiode: CHF 38.9 Mio), mit einer Reingewinn-Marge von 24.5 Prozent (Vorjahresperiode: 29.1 Prozent). Ohne den Sondereffektertrag hätte die Reingewinn-Marge in der Vorjahresperiode 24.2 Prozent betragen.

Der operative Cashflow war mit CHF 50.0 Mio leicht über der Vorjahresperiode. Die Sachanlagen sind aufgrund der laufenden starken Investitionstätigkeit im ersten Geschäftshalbjahr um CHF 91.2 Mio weiter angestiegen, der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug CHF 72.4 Mio und hat gegenüber der Vorjahresperiode um 39 Prozent zugenommen. Der Bestand an flüssigen Mitteln und kurzfristigen Finanzanlagen nahm in der Berichtsperiode um CHF 16.9 Mio zu und betrug am Ende des ersten Geschäftshalbjahres CHF 236.2 Mio. In der Berichtsperiode wurden planmässig weitere CHF 40 Mio von den kommittierten Bankdarlehen als langfristige Finanzverbindlichkeiten abgerufen. Das Eigenkapital hat in der Berichtsperiode um CHF 38.6 Mio zugenommen und betrug CHF 841.6 Mio. Die Eigenkapitalquote hat hauptsächlich aufgrund der Zunahme von Finanzverbindlichkeiten, höherer Rechnungsabgrenzungen sowie höherer Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – Letztere beide mehrheitlich aus den Anlagen im Bau – von 76.2 Prozent auf 71.8 Prozent abgenommen.

DOTTIKON ES erwartet für das gesamte laufende Geschäftsjahr 2023/24 einen Nettoumsatz über dem Vorjahr. Der Aus- und Aufbau von neuen Produktionskapazitäten und Infrastruktur für das anhaltende Wachstum setzen sich fort. Der Bau der neuen Trocknungsanlage für Pharmawirkstoffe sowie der neuen chemischen Mehrzweckproduktionsanlage für Pharmawirkstoffe kommt planmässig voran. Diese Anlagen werden 2024 und 2025 in Betrieb gehen. Der Hochbau ist weitgehend abgeschlossen und die Inneninstallationen schreiten voran.

Lagebeurteilung

Die dipolare Weltordnung hat sich gefestigt und prägt die im Machtkampf um die künftige Weltvorherrschaft zwischen den USA und China hervorgerufenen geopolitischen Spannungen. Die durch den Ukrainekrieg akzentuierten Allianzpartnerschaften haben sich sowohl auf Seite der USA wie auch auf Seite Chinas infolge des Angriffs der Hamas auf Israel nochmals weiter vertieft. Europa scheint sich zunehmend der existenziellen Notwendigkeit eines eindeutigen Bekenntnisses zur USA-Allianz und der politischen Distanzierung zu China bewusst zu werden. Im Gegenzug formt sich eine unheilige Allianz um China mit Russland, Nordkorea und Iran. Diese legt ihren Fokus auf gegenseitigen militärischen Waffen- und Technologieaustausch zum einzigen gemeinsamen Ziel der Herausforderung und Bekämpfung der amerikanischen Hegemonialmacht. Mittels Investitionsdiplomatie hat China seinen eigenen Einfluss ausgebaut und gesichert. So wurden Entwicklungsländer mit wichtigen Rohstoffvorkommen an China gebunden und zum Ausbau der militärischen und geopolitischen Machtzone zur Schaffung einer alternativen Weltordnung mit China an der Spitze genutzt. Nach dem US-amerikanischen Bericht "Strategie zur nationalen Sicherheit" ist China weltweit der einzige Konkurrent, der die Absicht hat, die aktuelle Weltordnung umzugestalten und wirtschaftlich, diplomatisch, militärisch und technologisch auch dazu in der Lage ist. Für die USA sind die nächsten zehn Jahre in dieser Sache die selbst deklarierte entscheidende Dekade. Der Kampf um Erhalt und Ausdehnung des politischen und militärischen Einflusses kostet beide Seiten viel Kraft und Geld, gerade in Zeiten, in welchen politische Umstürze und Ausbrüche neuer kriegerischer Auseinandersetzungen in der Welt schon



dottikon

fast an der Tagesordnung sind. Dies im Umfeld eines sich zunehmend abzeichnenden globalen wirtschaftlichen Abschwungs mit potenziell ungeheuerlichem Ausmass infolge rekordhoher Staatsschulden, hoher Inflation, steigender Zinsen und Migrationsströme sowie der im Rahmen der Energiewende in Europa fahrlässig vorangetriebenen Energieinfrastrukturabschaltungen und -umbauten bei gleichzeitig vernachlässigtem Ausbau. Letzteres führt vor allem in Europa zu einer Industrieabwanderung und Zunahme der bereits hohen Abhängigkeit von China. Paradoxaerweise werden im Gegenzug in den USA und Europa zur angeblichen Erhöhung der Versorgungssicherheit, zur Förderung der heimischen Industrie, zur Reduktion der Abhängigkeiten vom Ausland und zur Umsetzung der Klimapolitik immense Subventionspakete geschnürt. Letztendlich landet ein Grossteil dieser Subventionen wieder bei den chinesischen Lieferanten, welche die Preise dank dieser Subventionen nach oben anpassen können.

Die öffentlichen Schulden der USA haben sich in den letzten zehn Jahren vervierfacht und haben dabei allein in den vergangenen vier Jahren um 50 Prozent zugenommen. Sie betragen inzwischen über 120 Prozent des Bruttoinlandproduktes (BIP). Die vom Markt erwarteten Zinsen für zehnjährige US-Staatsanleihen sind bei rund 5 Prozent angelangt. Im Mittelwert liegt die EU-Mitgliedstaatsverschuldung bei 84 Prozent des BIP. Die durch hohe Staatsverschuldung gestiegene Geldmenge hat eine hohe Inflation hervorgerufen und die Nationalbanken gezwungen, die Leitzinsen in rascher Abfolge auf einen Bereich zu erhöhen, in dem bei Ablösung oder Erhöhung von Schulden der Staatshaushalt stark verschuldeter Staaten empfindlich belastet wird. Gleichzeitig ist aufgrund strukturell gestiegener Kosten, als Folge der politisch forcierten Energiewende in Kombination mit dem Ukrainekrieg, sowie überbordender Bürokratie und Überregulierung, Netto-Null-Vorgaben für Treibhausgasemissionen und Ausschaltung der selbstregulierenden Kräfte der Märkte die Inflation angestiegen und verbleibt hartnäckig, den Prognosen zum Trotz, auf höherem Niveau. Zusammen mit den strategisch aus den USA vorangetriebenen und mittlerweile auch in der EU zunehmenden Anstrengungen zur Entflechtung und Reduktion des geopolitischen Risikos und der hohen Abhängigkeit von China werden sich die strukturellen Kosten weiter erhöhen, und die Inflation wird vermehrt zur Teuerung. Für deren Beseitigung haben jedoch Zinserhöhungen nicht mehr die gleiche Sensitivität in der Wirkung. Die Exporte der chinesischen Wirtschaft nehmen infolge der erwähnten geopolitischen Entflechtung ab. Gleichzeitig braut sich in China eine Immobilienkrise zusammen. Dieser Sektor war in der Vergangenheit der wichtigste Wachstumstreiber. Um Spekulationen entgegenzuwirken, hat der chinesische Staat die Fremdkapitalaufnahme für Immobilienentwickler und die Finanzierungsmöglichkeiten für Käufer eingeschränkt. Grosse Immobilienentwickler sind dadurch ins Wanken geraten oder in Konkurs gegangen. Da die Finanzierung mehrheitlich durch inländische Banken gestellt wurde, kann dies zusammen mit dem generellen Abflauen der Wirtschaft auch zu einer chinesischen Bankenkrise führen. Offiziell ist China mit 70 Prozent des BIP verschuldet, rechnet man die Schulden der lokalen Finanzvehikel dazu, beträgt die Verschuldung jedoch rund 100 Prozent. Diese Entwicklung wird den chinesischen Konsum treffen und das Wirtschaftswachstum in China, aber auch die Weltwirtschaft, weiter schwächen. Der IMF schätzt, dass Chinas Wirtschaftsgang 35 Prozent zum globalen Wachstum beisteuert.

Die Notenbanken sind im Dilemma. Durch zu starke Zinserhöhungen bringen sie die Wirtschaft zu einer harten Landung und stark verschuldete Staaten in die Schuldenfalle. Durch zu tiefe Zinsen können die Notenbanken die Inflation nicht eindämmen und führen so einen Wohlstandsverlust mit sozialen Spannungen herbei. Bereits die heute höheren Zinsen bringen langsam,



dottikon

aber schrittweise die über die vergangenen Jahre aufgebauten Risiken bei den Immobilien und Bankbilanzen ans Licht. Nimmt die Wahrnehmung dieser Risiken durch eine die kritische Grösse übersteigende Anzahl Marktteilnehmer zu, wird dies rasch in einen Flächenbrand und damit in eine grosse Finanzkrise ausarten.

Vor diesem Hintergrund ist mit einem globalen Einbruch der Wirtschaft zu rechnen, mit anhaltend hohen Zinsen und Inflation respektive Teuerung. In Anbetracht der wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen der beiden Rivalen USA und China dürfte eine unmittelbare militärische Eskalation im Südchinesischen Meer für beide Parteien von wenig Interesse sein. Es gilt, diese Zeit trotz eines wirtschaftlich angespannten Umfeldes und höherer Kosten zu nutzen, um die Abhängigkeiten weiter zu entflechten und damit die geopolitischen Risiken in den Wertschöpfungsketten zu reduzieren.

Biopharmamarkt

Die demografische Entwicklung einer zunehmend alternden Bevölkerung und der daraus resultierende steigende Medikamentenbedarf, insbesondere in entwickelten Ländern mit hoher Kaufkraft, die Beschleunigung der Marktzulassung für neuartige innovative Medikamente, das Wachstum von Biosimilars sowie der Versuch der Regierungen, die Medikamenten- und Gesundheitskosten zu senken, bleiben mittel- und langfristig wichtige Mengenwachstums- und Innovationstreiber im Biopharmamarkt. Die mittelfristig erwartete weltweite jährliche Absatzmengensteigerung beträgt weiterhin rund 2 Prozent, was in etwa mit dem Bevölkerungswachstum der Altersgruppe ab 65 Jahren einhergeht. Die globale Lebenserwartung wird weiter steigen, auch aufgrund des Fortschritts in der Behandlung von Krebs, der zweithäufigsten Todesursache. Regionen mit hohem Einkommen und etablierten Gesundheitsvorsorgesystemen, wie die USA, Westeuropa und Japan, werden aufgrund moderaten Bevölkerungswachstums bei bereits gesättigtem Zugang zu Medikamenten deutlich weniger Mengenwachstum aufweisen. Hingegen werden Indien sowie weitere Länder in Asien, Lateinamerika, Afrika und im Nahen Osten, angetrieben durch das Bevölkerungswachstum und den zunehmend verbesserten Medikamentenzugang, mengenmässig deutlich stärker wachsen als der globale Gesamtmarkt. Die meisten Indikationen haben in den vergangenen zehn Jahren ein jährliches Mengenwachstum erfahren. In fünf Jahren wird der Medikamentenabsatzmarkt auf geschätzt CHF 1'700 Mrd anwachsen. Das Umsatzwachstum für Medikamente wird je nach Einflussfaktoren und Region unterschiedlich erwartet. Der grösste Medikamentenabsatzmarkt – die USA mit über 40 Prozent Marktanteil – wird aufgrund von Veränderungen der Verwendung von Medikamenten, neuer Behandlungsmethoden und Patentabläufen mit Konkurrenz durch Generika und Biosimilars sowie der in den kommenden Jahren verstärkten Abzüge und Rabatte auf Medikamentenlistenpreise als Folge neuer Regularien wie dem Inflation Reduction Act (IRA) gesamthaft nur noch weniger als 2 Prozent jährlich wachsen. Für Europa wird ein höheres jährliches Wachstum von 5 bis 6 Prozent, für China eines von 2 bis 5 Prozent und für Japan beinahe kein Wachstum erwartet.

Der Umsatz mit bereits eingeführten, noch patentgeschützten Medikamenten und Neuzulassungen wird in den USA über die kommenden fünf Jahre voraussichtlich um über CHF 240 Mrd zunehmen. Diesem Zuwachs steht ein Umsatzrückgang durch Exklusivitätsverluste wichtiger Medikamente von CHF 130 Mrd gegenüber. Der IRA führt zu einer Umpriorisierung in der Entwicklung in Bezug auf die angestrebten Indikationsgebiete. Die von Biotechs bis anhin bevorzugte Vorgehensweise, vorerst mit kleinen Indikationen mit tieferen Kosten den Marktzugang zu erreichen



dottikon

und danach in die grösseren, jedoch kostenintensiveren Indikationen vorzustossen, ist aufgrund der tieferen Renditeperspektive nach 9 Jahren für Small-Molecules respektive 13 Jahren für Biologics in Frage gestellt und beeinflusst die Unternehmensbewertung.

Der weltweite Medikamentenmarkt teilt sich in punkto Absatzmengen in 90 Prozent Generika und Biosimilars sowie 10 Prozent patentgeschützte innovative Medikamente auf. Letztere machen jedoch 60 Prozent des Medikamentenumsatzes aus. Betrachtet man nur die entwickelten Biopharmamärkte, beträgt der Umsatzanteil der patentgeschützten innovativen Medikamente sogar rund 75 Prozent. Das heisst, 90 Prozent der patentgeschützten innovativen Medikamente werden in den entwickelten Biopharmamärkten verkauft. Dies umfasst ein Marktvolumen von CHF 720 Mrd, welches in den kommenden fünf Jahren mit einem jährlichen Wachstum von 3 bis 6 Prozent um CHF 180 Mrd bis CHF 230 Mrd auf über CHF 900 Mrd ansteigen wird. Der globale Umsatzanteil der Small-Molecule-Wirkstoffe betrug im Jahr 2022 rund 65 Prozent, gefolgt von den Biologics mit 30 Prozent. Der Anstieg des Umsatzmarktanteils der Biologics wird in den kommenden fünf Jahren bis auf 35 Prozent erwartet. Nach vier Halbjahren rückläufiger Zulassungszahlen für neue Medikamente durch die US-amerikanische Gesundheitsbehörde FDA wurde dieser Abwärtstrend gestoppt, die Neuzulassungen sind im ersten Halbjahr 2023 wieder angestiegen, und der Trend scheint sich auch im zweiten Halbjahr fortzusetzen. Nach 35 Neuzulassungen bis zum Ende des dritten Quartals werden für das Jahr 2023 gegen 55 Neuzulassungen erwartet.

Angesichts des gegenwärtigen Marktumfeldes mit hohen Zinsen und folglich erschwelter Kapitalaufnahme und sinkenden Biotech-Unternehmensbewertungen verschiebt sich die Marktaktivität zugunsten der etablierten Biopharmaunternehmen. Diese nutzen die tieferen Bewertungen für Zukäufe und Einlizenzierungen von innovativen Medikamentenkandidaten, um ihre Entwicklungspipeline aufzufrischen. Biotechunternehmen mit Produkten ausschliesslich in der Präklinik oder der klinischen Phase I haben Schwierigkeiten, Kapital für die weiteren klinischen Phasen aufzunehmen. Finanzinvestoren wollen die damit verbundenen Risiken im erschwerten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nicht auf sich nehmen, wenn sie 5 Prozent Rendite mit zehnjährigen Staatsanleihen verdienen können. Massiver Stellenabbau bis Geschäftsaufgabe sind bei diesen Unternehmen an der Ost- und Westküste der USA Realität geworden. Biotechunternehmen mit Medikamentenkandidaten in den späten Entwicklungsphasen werden durch etablierte Biopharmaunternehmen aufgekauft werden, sofern sie nicht aus eigener Kraft die nötigen Finanzmittel erwirtschaften können. Die ersten M&A-Transaktionen und Einlizenzierungen sind bereits angefallen. Gesamthaft führt dies zu einer Entschleunigung der Entwicklung von neuen Wirkstoffen und zu einer Konsolidierung des in den vergangenen Jahren überhitzten Marktes. Doch das bessere molekularbiologische Verständnis des menschlichen Stoffwechsels und die verbesserte frühzeitige wissenschaftliche Selektion von funktionierenden Wirkstoffkandidaten, die beschleunigte Marktzulassung sowie die Wachstums- und Renditeaussichten für innovative Medikamente belassen die Anzahl der Entwicklungskandidaten und der neu zugelassenen Wirkstoffe in den nächsten Jahren auf einem hohen Niveau. Die immer spezifischeren und stärker zielgerichteten Medikamente haben komplexere und längere Herstellungswege, was zu mehr Produktionsschritten unter der streng regulierten guten Herstellungspraxis (cGMP) für die Pharmawirkstoffproduktion führt. Die branchenübergreifende Entflechtung und Diversifikation der geopolitischen Risiken durch Repatriierung, Near- und Onshoring werden zudem ihren Beitrag zum Bedarf nach hochqualitativen Entwicklungs- und Produktionskapazitäten leisten, trotz angespannter Wirtschaftslage.



Zusammen führt dies mittel- und langfristig zu einer anhaltenden Nachfrage nach hochqualitativen, technologisch versierten chemischen Prozessentwicklungs- und Produktionskapazitäten für die Small-Molecule-Wirkstoffe.

Ausblick

DOTTIKON ES hat sich bereits vor Jahren auf die erwartete Zunahme der Nachfrage für chemische Entwicklungs- und Produktionskapazitäten infolge von steigenden regulatorischen Anforderungen, Innovation und Repatriierung vorbereitet. In einer ersten Phase wurde in zusätzliche Kapazitäten für Entwicklung und Qualitätsmanagement investiert. In einer zweiten Phase wurden die Produktionskapazitäten in den bestehenden Anlagen erweitert, durch gezielte Investitionen Engpässe beseitigt und der Produktionsausstoss erhöht. In der laufenden dritten Phase werden neue Produktions- und Trocknungsanlagen für chemische Pharmawirkstoffe erstellt, neue Lagerkapazitäten geschaffen und die Infrastruktur erweitert. Zudem gilt es, die Energieversorgung kurz-, mittel- und langfristig sicherzustellen. Mit der im vergangenen Geschäftsjahr in Betrieb genommenen und den noch geplanten weiteren eigenen Fotovoltaikanlagen auf den Dächern der neu erstellten Lager werden bis zu 5 Prozent des eigenen jährlichen Strombedarfs am Standort selbst erzeugt. Zur Sicherstellung des gesamten Strombedarfs der DOTTIKON ES während einer längeren Strommangellage ist eine mit der Luftreinhalteverordnung konforme Ersatzstromanlage mit geplanter Inbetriebnahme 2024/25 im Bau. Weiter werden die Anstrengungen mit den Kunden zur Steigerung der Effizienz der Herstellprozesse und den anwendbaren regulatorischen Rahmenbedingungen für Pharmawirkstoffe intensiviert weitergeführt – zur Steigerung der Ausbeuten, zur Reduktion von Reststoffmengen und des Energieverbrauches, zur Senkung des hauptsächlich damit zusammenhängenden CO₂-Ausstosses sowie der Herstellkosten. DOTTIKON ES investiert gesamthaft rund CHF 700 Mio in neue chemische Produktions- und Trocknungsanlagen für Pharmawirkstoffe sowie in Infrastruktur und schafft über 200 neue Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung, Produktion, Qualitätsmanagement sowie Technik und Engineering am Entwicklungs- und Produktionsstandort Dottikon, Kanton Aargau. Im Jahr 2024 wird die neue Pharmawirkstofftrocknungsanlage, 2025 die neue chemische Pharmawirkstoffproduktionsanlage und danach eine neue chemische Pilotproduktionsanlage für Pharmawirkstoffe in Betrieb genommen. Dies wird die verfügbare hochqualitative Produktionskapazität am Standort nahezu verdoppeln und erlaubt, ein überproportionales Marktwachstum in der ausgelagerten Prozessentwicklung und Produktion von innovativen patentgeschützten Small-Molecule-Pharmawirkstoffen einzufangen. Für das gesamte laufende Geschäftsjahr 2023/24 werden die Investitionen hoch bleiben.

Die Einstandortstrategie – Strategischer Partner und Spezialist für Sicherheitskritische Reaktionen – wird fortgesetzt: Unter Einsatz geeigneter Technologien entwickelt und produziert DOTTIKON ES qualitativ anspruchsvolle chemische Produkte sicher und wirtschaftlich. DOTTIKON ES pflegt zudem mit ihren Kunden eine integrierte partnerschaftliche Zusammenarbeit und ermöglicht dadurch, unter Nutzung ihrer Entwicklungs- und Produktionsfähigkeiten, die Strategie ihrer Kunden erfolgreich umzusetzen. Dabei schafft DOTTIKON ES mehr Mehrwert für ihre Kunden als die Konkurrenz. DOTTIKON ES richtet den Fokus weiterhin auf Sicherheit, Zuverlässigkeit, hohe Qualität sowie Flexibilität und Geschwindigkeit und festigt so ihre Position als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner. Die Einstandortstrategie erlaubt DOTTIKON ES kurze Entscheidungs- und



dottikon

Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung und -abwicklung, eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie eine enge Kommunikation mit den Kunden. Im Umfeld der in über 110 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzt DOTTIKON ES Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Energieverbrauch, Reststoffströme und CO₂-Emissionen zu vermeiden und nachhaltig zu reduzieren. Darüber hinaus wird das vielseitige Technologie- und Anlagenportfolio von DOTTIKON ES konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern. Der Small-Molecule-Biopharmawirkstoffmarkt ist und bleibt der Hauptmarkt von DOTTIKON ES, in dem das profitable Wachstum erarbeitet wird. Die Nutzung der bestehenden Anlagen wird auf hoher Auslastung gehalten, bis die zusätzlichen neuen Anlagen in Betrieb genommen werden. Zur Sicherung des langfristigen Wachstums wird DOTTIKON ES weiterhin mit dem eigenständigen Bereich Performance Chemicals neue proprietäre innovative Produkte, welche ungedeckte Marktbedürfnisse ausserhalb des Pharmamarktes befriedigen, entwickeln und in Richtung Marktreife vorantreiben sowie Opportunitäten im Industriechemikalienbereich verfolgen.

DOTTIKON ES erwartet für das gesamte laufende Geschäftsjahr 2023/24 einen Nettoumsatz über dem Vorjahr und mittelfristig weiterhin ein starkes Wachstum.

Nachhaltigkeit

Mit dem diesjährigen Halbjahresbericht veröffentlicht die DOTTIKON ES-Gruppe erstmals den vielseitig geforderten und erwarteten Sustainability & Corporate Responsibility Report für das Jahr 2022. Ab 2023 werden die Berichterstattungen über die nichtfinanziellen Belange gemäss Obligationenrecht sowie ab 2024 die Verordnung über Klimabelange für die DOTTIKON ES-Gruppe zur Pflicht. Weiter ist das "Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit" (KIG) von der Schweizer Stimmbevölkerung angenommen worden. Dieses verlangt von der DOTTIKON ES-Gruppe spätestens im Jahr 2050 Netto-Null-Emissionen von Treibhausgasen für mindestens die durch den Betrieb verursachten direkten Emissionen (nach dem Greenhouse Gas [GHG] Protocol sogenannter Scope 1) und diejenigen, die bei der Bereitstellung der eingekauften Energie indirekt verursacht werden (Scope 2). Die weiteren Emissionen der Aktivitäten in den vorgelagerten und nachgelagerten Wertschöpfungsketten ausserhalb des Unternehmens werden als Scope 3 bezeichnet. Neben den direkten (Scope 1) und indirekten (Scope 2 und 3) Emissionen gibt es noch das Konzept der vermiedenen Emissionen, oft als Scope 4 (nicht entsprechend der GHG-Protocol-Nomenklatur) bezeichnet. Diese stellen die potenziellen Emissionen dar, die durch eine Massnahme verhindert wurden. In der Geschäftstätigkeit der DOTTIKON ES sind dies Material- und Energieeinsatzreduktionen durch kürzere Syntheserouten, effizientere Herstellprozesse mit hoher Selektivität, Ausbeuten und Reinheiten sowie weniger Energieverbrauch, unter Miteinbezug der verwendeten Rohstoffe. Reststoffe sollen nach den Entropie-Effizienz-Prioritäten recycelt, materiell oder thermisch verwertet werden. Dies führt zu weniger Reststoffströmen und letztendlich tieferen (CO₂-)Emissionen. Der Scope 4



dottikon

stellt den wichtigsten Hebel für die Sicherstellung langfristig relativ tiefer Emissionen gemäss Scope 1, 2 und 3 dar.

Eine grosse Herausforderung besteht bereits in der mit vielen Annahmen und grosser Unsicherheit behafteten Abschätzung der Treibhausgasemissionen, insbesondere unter dem geforderten Einbezug der gesamten Wertschöpfungskette. Dies führt zwangsläufig zu massloser Bürokratie für die Überwachung und zur Verhinderung des Schönrechnens, welches bereits durch Staaten und Unternehmen im grossen Stil opportunistisch betrieben wird. Dieser formelle Aspekt ist jedoch erst der Anfang, denn die richtige Herausforderung besteht letztendlich in der technischen und ökonomischen Machbarkeit von Netto-Null.

DOTTIKON ES ist ein stark rückwärtsintegrierter Prozessentwickler und Produzent für kundenspezifische exklusive Pharmawirkstoffe (Custom Development and Manufacturing Organization, kurz CDMO) mit einer Einstandortstrategie in der Schweiz in Dottikon im Kanton Aargau. Die Scope-1-Emissionen der DOTTIKON ES betragen rund 16'000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Nach Verwendungszweck sind diese wie folgt aufgeteilt: 87 Prozent Reststoffvernichtung (davon 60 Prozent mit thermischer Verwertung in Form von Dampfgewinnung), 10 Prozent Dampferzeugung mittels fossiler und Ersatz-Brennstoffe und 3 Prozent Gebäudeheizung, Transport und Notstrom mittels Öl und Diesel. Nach den CO₂-Quellen aufgeteilt sind dies: 83 Prozent aus Reststoffen, 13 Prozent aus Öl/Diesel und 4 Prozent aus Gas. Letztere beide betragen im Jahr zuvor, vor dem Gasmangel ausgelöst durch den Krieg in der Ukraine, 12 Prozent (Gas) und 7 Prozent (Öl/Diesel). Die einzige Scope-2-Emissionsquelle der DOTTIKON ES stellt die von extern bezogene Elektrizität aus Kernenergie dar, mit einem CO₂-Ausstoss von rund 370 Tonnen.

Die Elektrifizierung von fossilem Energieverbrauch ist erst dann sinnvoll, wenn weltweit massiv mehr Wasser-, Wind-, Nuklear- und Fotovoltaik-Elektrizitätserzeugungskapazität aufgebaut wurde. Ansonsten wird die zusätzlich benötigte Elektrizität mit günstiger fossiler Erzeugung generiert werden müssen. Die Carbon-Capture-Technologie ist heute noch nicht ausgereift und nicht zu ökonomisch sinnvollen Kosten verfügbar, auch wenn die langfristigen Versprechen der aufstrebenden Anbieter mit rund CHF 50 bis CHF 100 pro Tonne CO₂ gegenüber Finanzinvestoren beziffert werden, was den heutigen Kosten für CO₂-Emissionsrechte entsprechen würde. Aus heutiger Sicht scheint Netto-Null 2050 technisch noch nicht und wirtschaftlich sowie sozialpolitisch gar nicht machbar und ist daher, obwohl gesetzlich verankert, unrealistisch. Man muss daher davon ausgehen, dass die gesetzlichen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen im Laufe der Zeit zwangsläufig deutlich nach unten angepasst und korrigiert werden müssen. Erste kleinere Rückstufungen bei den ambitiösen Zielen und Umsetzungsmassnahmen sind beispielsweise bereits in Grossbritannien und Schweden, aber auch auf EU-Ebene ersichtlich und bereits eingeleitet worden. Dies ist erst der Anfang. Neben anderen Organisationen bezeichnet die Internationale Energieagentur das Erreichen des 1.5°C-Ziels aus heutiger Sicht als nicht mehr realistisch. Dies schafft grosse Rechtsunsicherheit und ist keine gute Voraussetzung und Grundlage, heute hohe Investitionen in notwendige kostspielige Infrastrukturen wie CO₂-Capture, -Pipelines und -Lagerstätten zu tätigen.



Kennzahlen DOTTIKON ES-Gruppe

CHF Mio	GJ 2022/23	HJ 2022/23	HJ 2023/24
Nettoumsatz	319.5	133.8	152.6
EBITDA¹	116.6	47.1	52.6
<i>EBITDA-Marge (in % vom Nettoumsatz)</i>	36.5%	35.2%	34.5%
EBIT²	96.0	37.5	42.6
<i>EBIT-Marge (in % vom Nettoumsatz)</i>	30.0%	28.0%	27.9%
Reingewinn	87.7	38.9	37.4
<i>Reingewinn-Marge (in % vom Nettoumsatz)</i>	27.5%	29.1%	24.5%
Cashflow aus Betriebstätigkeit	89.5	49.4	50.0
Investitionen ³	-136.4	-52.2	-72.4
Free Cashflow⁴	-46.9	-2.8	-22.4

¹ EBITDA: Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen auf Sachanlagen und Amortisationen auf immaterielle Anlagen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern

² EBIT: Betriebliches Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragssteuern

³ Investitionen: Cashflow aus Investitionstätigkeit in Sachanlagen und immaterielle Anlagen

⁴ Der Free Cashflow setzt sich aus dem Cashflow aus Betriebstätigkeit und dem Cashflow aus Investitionstätigkeit in Sachanlagen und immaterielle Anlagen zusammen

GJ: Geschäftsjahr vom 1. April 2022 bis 31. März 2023

HJ: Geschäftshalbjahr vom 1. April bis 30. September

Der Jahresbericht 2023/24 für die Periode vom 1. April 2023 bis 31. März 2024 wird am 28. Mai 2024 präsentiert.



dottikon

DOTTIKON ES ist Hersteller von qualitativ hochwertigen Veredelungschemikalien, Zwischenprodukten und Exklusivwirkstoffen für die weltweit führende chemische, Biotech- und pharmazeutische Industrie. Das Unternehmen mit dem Produktionsstandort Dottikon im Kanton Aargau ist spezialisiert auf Sicherheitskritische Reaktionen und positioniert sich als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer. Im Umfeld der in über 110 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzt DOTTIKON ES Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Energieverbrauch, Reststoffströme und CO₂-Emissionen zu vermeiden und nachhaltig zu reduzieren. Darüber hinaus wird das vielseitige Technologie- und Anlagenportfolio konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.

Die DOTTIKON ES Einstandortstrategie erlaubt kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung und -abwicklung, eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie eine enge Kommunikation mit den Kunden.

Die Dottikon ES Holding AG ist an der SIX Swiss Exchange kotiert.

Symbol: DESN

Valor: 58258171

ISIN: CH0582581713

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an

Dr. Markus Blocher
CEO

Dottikon ES Holding AG
Tel +41 56 616 82 01
investor-relations@dottikon.com